

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 9 (1922)
Heft: 12

Vorwort

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit dem Jahrgang 1923 erscheint „DAS WERK“ im Verlag der Gebr. Fretz A.-G. in Zürich. Wir benützen diese Gelegenheit gerne, um allen unsren Mitarbeitern und Abonnenten, die uns während den neun Jahren, da die Zeitschrift bei uns erschien ist, treu geblieben sind, den verbindlichsten Dank für ihre Mithilfe auszusprechen. Mit diesem Dank verbinden wir den Wunsch, sie möchten auch in Zukunft der Zeitschrift im neuen Verlag um der hohen Sache willen, die sie vertritt, ein lebhaftes Interesse bewahren.

„DAS WERK“ A.-G.

DAS CLUBHAUS ZUR GEDULD IN WINTERTHUR

von HEINRICH SCHLOSSER

Unter den schweizerischen Kleinstädten nimmt Winterthur eine ganz besondere Stellung ein. Als Sitz einiger unserer mächtigsten Industrie- und Handelsfirmen reicht sein Ruf in alle Welt. Für die kleinen schweizerischen Verhältnisse hat Winterthur aber noch die außerordentliche Bedeutung, daß es eine Stätte der intensivsten privaten und öffentlichen Kunstförderung ist. Bildende Kunst, Musik (das Winterthurer Musikkollegium ist bekanntlich das älteste der Schweiz) und Dichtung fanden von jeher eine verständnisvolle Pflege.

Das vor einigen Jahren erstellte neue Museum mit seinen reichen Beständen alter und zeitgenössischer Meister, das umsichtig und vortrefflich ausgebaute graphische Kabinett — sie sind Zeugen eines verständnisvollen Sammelns und eines vertieften, sicher geleiteten Willens zu einer künstlerischen Kultur. Und die besondern Veranstaltungen, wie sie der Winterthurer Kunstverein mit seinen verschiedenen Ausstellungen in den letzten Jahren geboten hat, sind weitherum als außerordentliche Leistungen gewertet und bekannt geworden. Diese Blüte des Winterthurer Kunstlebens wäre nun allerdings nicht denkbar, wenn sie die Kraft zu ihrer Entfaltung nicht aus alter Tradition geliehen erhielte. Diese Tradition liegt in der persönlichen Förde-

rung, die die Künstler selbst erfahren durften und heute noch erfahren dürfen. Die nämliche Großzügigkeit, die das Winterthurer Industrie- und Handelsleben kennzeichnet, finden wir auch hier. Künstler sind die persönlichen Freunde ihrer Förderer. Und dieses besondere Verhältnis bringt es mit sich, daß nicht der Künstler allein der Bedachte ist, sondern daß er durch jenen intimen persönlichen Kontakt mit seinem Förderer wohl selbst beratend Teil haben darf bei wichtigen Unternehmungen, wie sie sich bei der Entwicklung einer intensiven privaten und öffentlichen Kunstpflege in rascher Folge ergeben. Tradition ist in Winterthur, daß sich die private Kunstpflage der Öffentlichkeit dienstbar macht. Diese Tradition entspricht dem Gefühl der Verantwortlichkeit, einem Gefühl, das in Winterthur bei den Außerordentlich Vermögenden gegenüber der Allgemeinheit von jeher besonders lebendig war.

Das Clubhaus zur Geduld, dem die Illustrationen dieses Heftes gewidmet sind, bot seiner besondern Zweckbestimmung zufolge den bauleitenden Architekten und den Künstlern, denen die Gestaltung und Ausschmückung einzelner Räume anvertraut wurden, eine Aufgabe dankbarster Art. Das Haus soll den Mitgliedern des